

Er erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Härtner in Verbindung
Sprecherin v. Redaction
Samstage von 11-12 Uhr
Sonntage von 10-11 Uhr

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 9 Uhr.
Stelle für Inseratannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Königs Hofe, Poststr. 21, part

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 358

Donnerstag den 24 December.

1874.

Auflage 12,350.
Abonnementpreis viertel 1 1/2 M.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 M.
Belegexemplar 1 M.
Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 11 M mit Postbeförderung 14 M
Inserate 4gep. Bourgeois 1 1/2 M
Ordinäre Schriften laut unserem Preisverzeichnis - Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redaktionsfeld die Spalte 3 M
Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. - Rabatt wird nicht gegeben. - Zahlung baar, durch Veranweisung oder Postnachnahme

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen am ersten Weihnachtstage nur Vormittags bis 9 Uhr geöffnet.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Gewerbekammer zu Leipzig.

Der Gewerbe-Verein zu Dresden wird in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September 1875 eine Ausstellung für gewerbliche und industrielle Erzeugnisse aus dem Königreich Sachsen in seinem Grundstücke Oststr. Nr. 7 und in den vom königlichen Hausministerium zu diesem Zweck überlassenen Räumen des Orangerie-Hauses und der Herzogin Garten veranstalten.

Indem wir die Gewerbetreibenden unseres Bezirks auf dieses Unternehmen aufmerksam machen, bitten wir, dasselbe nach Kräften zu unterstützen.

Programme, Anmeldebücher u. s. w. können auf unserem Bureau (Hotel de Bavière, Hintergebäude 1 Treppe) in Empfang genommen oder von Herrn Kaufmann August Walter in Dresden bezogen werden. **Die Anmeldungen sind bis 1. Februar 1875 spätestens bei dem Ausstellungs-Comité in Dresden anzubringen.**
Leipzig, im December 1874.

Bekanntmachung.

Nachdem der Schiffszepedient Herr Carl Job. Klängenberg in Bremen hier angezeigt, daß er die Herrn Hermann Dehme hier übertragene Vollmacht zur Annahme von Auswanderern zur Beförderung nach überseeischen Häfen sowie zur Abschließung von Schiffcontracten zurückgenommen habe, so wird Solches sowie daß sich damit die Herrn Dehme deshalb von uns unterm 6. Juli 1872 ertheilte Concession erledigt, hierdurch bekannt gemacht.
Leipzig, am 21. December 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldcheine der Stadt Leipzig vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) betr.
Die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldcheine der Stadt Leipzig vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) findet gegen Rückgabe der bisherigen Talons vom 1. December dieses Jahres an in unserer Einnahmestelle Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt. Auf briefliche Anfragen der neuen Zinsbogen, sowie überhaupt auf diesfallsige Correspondenz können wir uns nicht einlassen, es haben vielmehr alle auswärtigen Inhaber den Umtausch selbst oder durch Beauftragte bei unserer vorgenannten Hauptcasse zu bewirken.
Leipzig, den 14. November 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Seidemann, Stadtcassirer.

Neues Theater.

Leipzig, 23. December. Daß Herr Sonnenhal nicht nur ein vorzügliches Conversationsschauspieler ist, sondern auch Rollen jeder Art, auch diejenigen, die an das Tragische freisen, mit einer haltungsvollen, an glänzenden Details reichen Darstellung durchzuführen versteht, das bewies er auch gestern wieder als Heinrich in Carl von Holste's „Vorberaum und Belletstab", eine Rolle, welche von Dawson und Desvrient mit Vorliebe gespielt wurde und wenigstens in dem Nachspiel der darstellenden Kunst eine immerhin bedeutende Aufgabe stellt, so wenig der larmoyante Grundton der Rolle auf Sympathien in der heutigen Zeit rechnen darf.

Gleichwohl ist das Naturell des Herrn Sonnenhal durchaus nicht für solche gebrochene, elegische Charaktere geschaffen; der männlich feste Grundzug desselben erleichtert ihm derartige Darstellungen; für das Schwärmerische ist die lüchliche realistische Darstellungswiese des Herrn Sonnenhal wenig geeignet. Dazu fehlt ihm die Idealität eines Emi-Desvrient, wie er auf der andern Seite aus jener elektrisch blühenden Gewalt im Ausdruck der Affecte entbehrt, durch welche Dawson auf der Höhe der dramatischen Situationen, in Holste's Stüd besonders im Nachspiel, zu wirken verstand. So beifällig auch Sonnenhal's gefrige Darstellung aufgenommen wurde wegen der Vorzüge, die ein Künstler von Bedeutung jeder seiner Rollen zu geben weiß; so wenig konnten wir die Wahl des Holste'schen Märchens billigen und beklagen immer wieder, daß Herr Sonnenhal statt dessen; z. B. nicht die neuen Bauernfeld'schen Stücke, deren Träger er am Burgtheater ist, und bei seinem kurzen Gastspiel vorgeführt hat.

Der überchwängliche Poet Heinrich, der zuletzt ein wahnsinniger Bettler wird, ist freilich kein Vertreter der Poesie, wie ihn eine von romantischer Ueberschwänglichkeit freie Epoche verlangt; aber er ist in seinem Streben, in seinem Empfinden doch immer ein Dichter und infolgedessen ein auffallender Gegensatz gegen solche journalistische Poeten, wie Marlow in „Ein Erfolg", denen jede poetische Empfindung fehlt und bei denen Alles bis zur Unkenntlichkeit vernichtet ist, was man zu allen Zeiten für eines echten Dichters unveräußerliche Mitgift hielt.

Die übrige Darstellung des Holste'schen Stückes bildete ein gutes Ensemble. Die meisten Rollen derselben sind von früher bekannt. Fr. Schwarzenberg konnte der Agnes noch etwas mehr schwärmerische Begeisterung geben; der Oberleutnant

des Herrn Klein war ein echter Gentleman, die munter plaudernde Henriette des Fr. Zipsler machte wie stets einen sehr ansprechenden Eindruck. Nur kann sich das Publicum nicht daran gewöhnen, Herrn Zinkl (Eduard v. Grund) im letzten Act als geistes Vater zu sehen; er mag seine früher graue Perrücke auch mit einer hochschwarzen vertauschen; die Ueberschwänglichkeit, Herrn Zinkl als staatlichen Würdenträger mit dem nöthigen Aplomb auf der Bühne erscheinen zu sehen, bleibt immer dieselbe, und wenn Herr Trog (William) ihn als seinen Vater umarmt, da wird jedes Herz von unüberstehlicher Rührung ergriffen.
Rudolf Gottschall.

Eine Statistik der Wohlthätigkeits-Christbäume Leipziger Stammtische.

„Ruffet die Kindlein zu mir kommen.“
Eine sehr anerkennens- und lobenswerthe Leipziger Sitte, welche in erfreulicher Weise von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Ausbreitung gewinnt, ist es, daß die zahlreichen aus allen Berufsständen und Bevölkerungsklassen sich größer oder geringer zusammenschließenden Gesellschaften, welche regelmäßig an einem und demselben öffentlichen Orte zwanglos bei einem Glase Bier oder Wofe sich treffen und allmählich dadurch zu sogenannten „Stammtischen“ organisiren, in neuerer Zeit, namentlich seit dem letzten Kriege anfangen, sich zu einem gemeinschaftlichen Liebeswerke zusammenzusetzen, Privatbescherungen für die Kinder armer, aber braver in unverschuldetem Unglück gekommener Eltern, beziehtentlich für Waisen und Verlassene veranstalten. Es würde ein interessantes Tableau geben, wenn man diese Stammtisch-Christbäume nach der Zahl der Bescheeren und der bescheert Belommenen zusammenstellen und statistisch gruppiren könnte.

Es soll jetzt ein Versuch solcher Christbaumstatistik Leipziger Restaurationen gemacht werden. Wollte man daher die Güte haben, bezügliche Notizen mit Angabe der Localität, der Zahl der Schenkgeber und der Beschenkten - Discretion bezüglich der Namen wird ausdrücklich, wenn es gewünscht wird, garantirt - durch Güte der Expedition dieses Blattes an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen. Das Gesamtresultat wird veröffentlicht und für die auf diese Weise ermittelten Angaben soll noch besonders gedankt werden.

! Pflegerschaft IX.
22 des Vereins für die Geschichte Leipzigs.

Das Rosenthal im Winterstaatskleide.

Leipzig, 23. Decbr. Der mögliche Schneefall von gestern früh, welcher den Jägern und Jagdenossen in den Rathshöfen wohl sehr gelegen kam, da er ihnen eine „Neue“ verschaffte, hat im Rosenthal eine prachtvolle Winterlandschaft hergezaubert, die ihre ganz eignen Reize für den Naturfreund entfaltet, insbesondere wenn die Sonne durchbricht und Wiesen und Wege und Wald in eine einzige märchenhaft zu Tage geförderbarte und erschlossene blühende und glitzernde Diamantengrube verwandelt.

Der Besuch des Rosenthal's bis fast an die Marienbrücke heran war trotz des Schneefalles selbst für das zarte Geschlecht möglich gemacht, indem die Wege bis zur sog. „Schleife“ und „Roch's Ruhe“ gebahnt worden und recht gut gangbar waren. Es gebührt dafür der betreffenden Rathesdeputation und deren Ausführungsorganen, Beamten und Arbeitern besondere Anerkennung, Dank und Ermunterung. Wird es doch durch diese Bemühungen möglich, den schönsten Spaziergang in Leipzigs Umgebung selbst im Winter zu besuchen und sich dem Leid und Seele erfrischtenden Genusse der schönen Natur und der reinen, rauschenden Luft hingeben zu können. Die Zahl der Rosenthalbesucher ist eine begrenzte, aber eine sich zu allen Jahreszeiten beinahe gleichbleibende und merkwürdigerweise sich zu einem wesentlichen Theile aus der hier aufständlichen Fremdencolonie rekrutirende. Die eigentlichen Leipziger scheinen den kostbaren Juwel, den die Stadt in dem Rosenthal besitzt, noch gar nicht recht zu kennen.

Verschiedenes.

Die Nr. 56 des „Vogler und Cötviger Wochenblatts“ enthält folgenden sapphischen Leitartikel:
In Sachen des Vieh-Versicherungs-Vereins.
Wenn in Zeiten der Noth ein Jeder gerne seinem Nächsten zu helfen, sein Scherlein spendet. Unvermeidliches leidet er zu tragen!
Das ist Gemeinfinn!
Doch wenn Mancher, o wo! den Huetel zubält und sich weigert, zehn Silberrne darzutun, seinem Nächsten den Schaden zu ersetzen:
Welch Goidmus!
Pharisäer und Zöllner! o bedenk't
Wie es euch wird gefallen, wenn ihr vergesst
Euch nach Hülfen umschet in der Zukunft:
Denkt an die Schweine!

Der Sorge, was nach verküßter 3jähriger Gefangenschaft aus ihm werden soll, ist der aus Bombay zurückgebrachte und in Dresden zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilte ehemalige Commis Hertel überhoben. Auf der unfreiwilligen Reise von Bombay nach Triest machte der jetzt Verurtheilte die Bekanntschaft eines reichen indischen Kaufmanns. Letzterer nahm Theil am Schicksal Hertel's und war edel genug, da dessen Bleiben in seinem Vaterlande später doch nicht thunlich erscheinen möchte, demselben eine Stelle auf seinem Comptoir zu offeriren, und hinterließ Anweisung zu der später anzutretenden Reise.

Wölfe in den Reichslanden. Man schreibt aus Epinal, den 12. December: Es ist unglaublich, wie sich die Wölfe in den Vogesen und in Ober-Rothringen vermehren. Man wagt sich nicht mehr ins Freie. Die Wänderer befinden sich in Todesangst. Die Thiere kommen bis in die Dörfer und haben es hauptsächlich auf Kinder abgesehen, die gewöhnlich in ihrer Angst davonspringen, dabei fallen und dann vollständig verloren sind. In der Nähe des Dorfes Pallegney sind zwei Menschen diesen Raubthieren zum Opfer gefallen. Das Gefährliche der Sache ist, daß sich die Wölfe hinter Steinhaufen verstecken und den einfamen Wänderer ablauern und abdann über ihn herfallen, sowie er die geringste Bewegung seitwärts macht. Man klagt allgemein, daß die Forstbeamten sich nicht zu einem allgemeinen Treibenjagen mit ihren erlassenen Collegen verständigen können.

Rudolf Mosse, Buch- und Steindruckerei
für kaufmännische Geschäftspapiere, Geschäfts- und Privatdruckereien aller Art von Helmius Fischer & Co. Katharinenstraße Nr. 2. Nicht am Markt.

Nordpolhüte, Respiratormützen
empfehlen
Gebrüder Hennicke,
Hutfabrik - Grimma'sche Strasse.

Neu!
Jacobsen's patentirte
Copir-Tintenstifte.
Erfah für Bleistift und Copirpapier,
bei F. G. Mylius, Markt Nr. 13.